

Handschriften / Autographen

Tagebuch von August Tholuck.

Tholuck, August

Berlin, 25.04.1822-01.12.1823

13. - 14. März 1823

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174156)

Einladung zu kommen je. Da so es hier in Berlin, so es in Erlangen, sei
es in Heilbrunn oder in Aachen, wenn ich nur leben will, da erwirbt
Münchener. Mein B. war wie auch gelehrt, dieses aber nicht, dann
konnte ich ihn lieben, ja ich kann jäheln im Hinblick auf künftige
Trümpfe. So wurde mir klar, dass das Hauptkriterium an dem
Körper kommt, so will ich ihn dem als Kranken pflegen, o
wenn ich die Kraft habe es zu thun, bis ich wieder von ihm
gehe u. dann dort ihn wieder finde, welche Wonne wird es sein
Aufs neue neues ich mir vorsetzen flüsternd zu sagen. C. ist die
nicht mir, sondern ihm, wie mag ich doch dies zu vergessen

Donnerstag früh 11 Uhr Ich war in die Lage eigenlich sehr froh u. zufrieden, das Leben
lastete wieder so unbeschreiblich schwer auf mir und so sehr auch noch in
diesem Augenblicke, aber ich liess jene Gefühle die das herrschende werden und
liess es auch jetzt nicht. Ich will in nichts Vergänglichem Trost suchen, sonst
müsst ich wegzugehen, denn ich aber immer mehr wie alle solche Genuss eitel ist
wie meine Hände auch alle Reine verdrängt. Ich will aber das eigene
Speise sehr lassen, dass ich den Willen meines Vaters thue. Als diesen Willen
schon ich besonders an den Kommen. Zum Kommen gehe nicht aus, denn
sprach Claudius an seinen Schwestern: Ich habe das soll mein Kommen
Wohl ohne ein Dornmal gewöhnlich lassen. Und wenn nicht das Werk
mal sagen, dann will ich ruhig sterben. Und wenn nicht das Werk
da bin ich eben so ruhig u. denn, du Vater wollte die, die
einem besseren überlegen. Ist jetzt heiler, doch ist auch die
Krieg mir nicht genug, er fühlt nicht tief genug, und ich nicht
Krieg genug. Wohl aufre ich sehr u. auf der Tiefe meines Bruns
nach Mitleid. Wohl aufre ich sehr u. auf der Tiefe meines Bruns

Freitag 14. 23 Wolken umhüllen den Himmel über mir, noch weit mehr im Innern, denn seit gestern
meinen Geist. Er wurde mir die Wohnung aufgesetzt, über me. Anstellung noch immer keine
Entscheidung, B. hat thut sehr kalt, der Gedanke an die Leiden in väterl. Hause, um
alles dies mich zu Boden drückte! Wann, wann wird die Stunde meiner Erlösung
schlagen. Doch das Eine ist was mich lebt, ich weiss dass ich einen Freund habe
jenseit der Wolken der mich kennt u. liebt, ich habe ihn geliebt: Weiss aus der
Satz aus meinem Leben u. wars mit tausend Schmerzen, wie könnte ich mich
nun wundern, als ob mir etwas Anderliches widerführen. Tausendfachen.
immer wieder auf neuen Wegen will der Mordgedanke in mein Herz kommen, das
ich kann doch sagen ich hoffe, hoffe dass es nicht siegen wird. Nein in meiner
Hoffnung heiles hinter meines Trauer immer mit herrlichen Trümpfen, ich
dass mich verzagen, es wohnt ein siegendes Gefühl der Freude in
meiner Brust. Aber denn, ich glaube, hilft meinem Unglauben. Ich
kannite Bogen voll schreiben von der tiefen Trauer meiner Seele, doch
ich schweige, ich darf auch das nicht - wenn will ich Gutes
sagen über den Räuberbrief! -

A meeting of a General Committee held 25th Feb 1873

The foregoing Minute of the Mission & Correspondence Sub-Committee was read with the Letters therein mentioned, and a subsequent letter from his Excellency, the Right Honble Sir G. Rose dated Berlin 25th January 20 both of whose letters strongly recommend the Committee to accept of Mr. Professor A. Tholuck's offer of service on the several points mentioned, viz to translate tracts, to prepare works useful to Jewish Missionaries, to publish a periodical work in German, to visit occasionally the Missionary stations, to give instruction to Missionaries and to conduct any correspondence which may be committed to him.

Resolved that this offer be accepted and that Br. A. Th. be appointed as Representative of this Society at Berlin (for the above purposes) and others as this Committee may find beneficial & in which Br. Th. may be able to undertake at an annual salary of forty pounds Sterling.

Extracted from the Minutes of the Society.

Montag 17 März 23^{ten} 24^{ten} Ufr. Gestern Abend war bei uns Bräuer, Haas, Puffer, Müg, v. d. Wm. Bez. erzählte u. seinem Vater, wie derselbe habe Sonntag seinen Vater zur Arbeit schicken müssen denselben gewarnt habe sich vorzwischen ihm abzuwenden, gutes, wie er den H. G. gebracht, der Vater vor dem Abenden sich niedergeworfen um für ihn zu beten: Dessen habe das sehr wohl gethan u. er habe es durch München zu erkennen gegeben, darauf ein, hieß sehr lang beständig! Drang zum Bethe für ihn. Ich wurde recht froh, beide, unterhaltung, nachher beugte mich wieder der Aulick Bräus, der mich schon heut morgen tief gequält hatte. Erst um 11 ging ich zur Ruhe. Am Morgen beim Aufwachen fühlte ich mir kripplig, sehr schwach, geistig, hatte ich keinen wärmeren Wunsch als abzuscheiden und leise zu sein, doch überzähle ich mich ihm u. hat um Gnade, Frieden Freude, sah dem, ich mit mir recht, der Schwere aufgeworfen, kam B. aber ach, statt mein Leid zu theilen zu helfen trat er mir mit einer solchen Kälte entgegen, dass es mich selbst geizig überrief. Obwohl ein gewaltiger Morgen! Während ich für mich selbst Sorgen um ein Wort der Tröste gehört hätte, musste ich schmerzhaft neben ihm stehen und auf alle meine Fragen haarte ich nur ein dumpfes Ja oder Nein! B. malnte mich, dass es zu meinen eignen Leiden hinzukommt. Nach der Vorlesung ging ich zu Friede. Er liess mich unfreudlich und zornigend an, mit diesen neuen Bündel befüllt ich ihn, vorläufig aber zum Thore hinausgehen, da er mir die theure Bruch. Wie fühlte ich dafür den Herrn, ich schmeckte Allen meinen herben Gram in seine Barmherzigkeit, und er fühlte es so warm. Was gingen bei Charles den. — Was ich jetzt mein Gefühl. Ich habe Leben das wäre